© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zusammenfassung:

C. panic. × diandra f. superpaniculata Kükenthal

sbf. typica nov. f. Zwischen Barsbüttel, Willinghusen und Glinde bei Wandsbeck (J. Schmidt, 1899; W. Zimpel, 1900).

sbf. major nov. f. Lübeck: Moor bei Curau, 1903.

C. panic. × diandra f. superdiandra nov. f. Bramstedt: Bimöhlen, 1902.

Herrn Pfarrer Kükenthal, der Exemplare von allen Standorten begutachtete, für seine liebenswürdige Unterstützung meinen besten Dank!

Zur Entstehung der Arten

Von Karl Ortlepp in Gotha.

Für Pflanzen giebt Darwin an dieser Stelle kein Beispiel, sagt aber in „Das Variieren der Tiere und Pflanzen", nachdem er auf der vorhergehenden Seite bemerkte, „Naturforscher behaupten beständig, dass kein wichtiges Organ variiere u. s. w., dass trotzdem wichtige Charaktere variieren und giebt als Beispiel an, dass bei Cucurbita maxima die den Turban bildenden Carpelle bis zwei Drittel ihrer Länge vor dem Rezeptaculum (Fruchtboden) vorspringen und hierdurch letzteres zu einer Art Platte reduziert scheint, aber dass nur bei gewissen Varietäten diese merkwürdige Struktur vorkäme und in die gewöhnliche Form, wo die Fruchtblätter fast ganz vom Receptaculum eingehüllt würden, allmählich überginge.

Die Möglichkeit der Häufung ursprünglich geringer individueller Abänderungen durch sorgsame Auslese nach einem bestimmten Plane, welche jetzt mehrfach bestritten wird, ist von Darwin für die Tiere mit vielen tatsächlichen Zuchtergebnissen und durch die vielfach in seinen Werken wiedergegebenen Ansichten hervorragender Züchter mit Beweisen belegt. Es seien davon nur einige erwähnt. So bringt Darwin den Ausspruch eines bedeutenden Züchters von Shorthorns (Rindviehrasse) der über die Zuchtergebnisse bei denselben u. a. sagt: „In der Anatomie der Schulter haben neuere Züchter bei den Ketton-Shorthorns bedeutende Verbesserungen insofern bewirkt, als sie die Lücke in dem Knöchel des Schultergelenkes korrigierten und als sie die Spitze der Schulter besser nach dem Halse zu legten und hierdurch die Vertiefung hinter ihr ausfüllten." Weiter giebt Darwin den Ausspruch eines erfahrenen, scharfsinnigen Beobachters des Veterinärarztes Youatt wieder. „Das Prinzip der Zuchtwahl ist das, was den Landwirt in den Stand setzt, den Charakter seiner Herde nicht blos zu modifizieren, sondern ihn durchaus zu verändern". Darwin bringt die Aeusserung eines Taubenzüchters, der davon abrät, zuviele Rassen zu halten, da der Züchter sonst ein wenig von allen und nichts von einer so genau wüsste, wie er es wissen müsste, um Erfolg zu haben. Darwin erwähnt ferner, dass ein Züchter, dessen Kropftauben viele Preise gewannen, ihm erzählte, dass er es sich allemal erst mehrere Tage überlegte, bevor er jedes Paar zur Zucht zusammenbrachte. Aus dieser vorsichtigen Auswahl und den anderen obigen Angaben ersieht man, wie gering die Abweichungen oft waren, die mit Erfolg bei der Zucht berücksichtigt wurden. Züchtungs-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ergebnisse bei Pflanzen gibt allerdings Darwin in geringerer Anzahl. Es seien davon erwähnt, erstens, dass es bei Anemone coronaria einem Züchter Williamson gelang durch Weiterkultur aus einer Pflanze, welche sich unter einer Aussaat bei ihm fand und die nur ein überzähliges Kronenblatt zeigte, allmählich mehrere Varietäten mit sechs oder sieben Reihen von Kronenblättern zu züchten. Die Füllung der Canterbury-Glockenblume (Campanula medium) gelang durch sorgfältige Zuchtwahl in vier Generationen. Auch aus Samen von wilden Pastinaken hat ein Züchter Buckmann durch Kultur und Zuchtwahl eine neue gute Varietät erzielt. Ebenfalls wird angeführt, dass Glenny als die Blüten von Cineraria noch rauh und sternförmig und nicht scharf in der Farbe bestimmt waren, einen Maassstab wie die Blumen werden sollten und wie sie dann auch allmählich geworden sind, aufgestellt habe, dessen Erreichung von anderen damals für unmöglich gehalten worden sei.

Dass nicht alle neue Formen plötzlich entstehen und dann nur noch wenig verbessert werden können; sondern auch bloss durch Selektion sich allmählich aus geringen Abänderungen neue Formen mit neuen Merkmalen, nicht nur einer Veränderung vorhandener, wie de Vries für die Varietäten annimmt, sich erziehen lassen, und in manchen Fällen sogar nach einem vorher gemachten Plane die Organismen verändert werden können, geht nach meiner Ansicht nicht nur aus dem oben gesagten sondern auch noch aus dem folgenden hervor und wird ferner durch die Aussprüche bedeutender Züchter anerkannt. So betont auch Brehme, ein langjähriger Züchter, im Schw. Gartenbau die Wirksamkeit der Zuchtwahl bei Erziehung neuer Formen. Nach diesem Züchter gelang es, aus dem schwachen gelblichen Ton der in vielen Blüten der Petunia hybrida vorkommt, durch sorgsame Auslese diese schwachgelbliche Zeichnung so zu vergrössern, dass daraus die bekannte Varietät intus aurea entstanden sei und es auch nach seiner Ansicht mit der Zeit durch weitere sorgsame Auslese gelingen wird eine reingelbe Petunia zu erhalten. Auch die gelbe Godetia „Mandarin“ hat nach ihm in den gelben Schlundfärbungen, die sich bei einzelnen anderen Varietäten finden, ihre Vorläufer. So werden auch bei Veredlung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen durch allmähliche Häufung anfänglich geringer Abweichungen mittelst sorgfältiger Auslese neue Formen erzielt.

(Fortsetzung folgt).

Ueber westaustralische Flora.*)

Unter Benutzung westaustral. Quellen, zum Teil nur übersetzt, mit frdl. Bewilligung der westaustral. Regierung in Perth.

Von J. N Busch in Frankfurt a. M.

Die Flora Westaustraliens zeichnet sich aus durch ihren Reichtum, die Schönheit der Blüten und in vielen Fällen durch die sonderbaren Pflanzenformen. Die Zahl der Arten von aussertropischen Gefässpflanzen, welche Baron v. Mueller in seiner

*) Wir bringen diese botanischen Schilderungen aus fernen Landen und sind sicher, dass auch die Leser unserer DBM. denselben grosses Interesse entgegen bringen werden. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Ortlepp Karl August

Artikel/Article: Zur Entstehung der Arten 22-23